

Die Reha-Werkstätten
des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e. V.

Einrichtungen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation psychisch behinderter Menschen

Konzept Stand Februar 2015

Inhalt

1. Therapeutischer Ansatz

- 2.1 Reha-Werkstätten des Frankfurter Vereins
 und ihre Stellung im Gesamtkonzept der beruflichen Rehabilitation
- 2.2 Fördersystematik
- 2.3 Berufliche und fachliche Qualifikation
- 2.4 Produktions- und Dienstleistungsbereiche
- 2.5 Fachdienst für berufliche Integration

3. Aufgaben der Gruppenleitungen der Werkstätten

4. Zusammenarbeit in der Gemeindepsychiatrie und mit anderen Einrichtungen

5. Qualitätsmanagement

1. Therapeutischer Ansatz

Der Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V. unterhält eine Reihe von Rehabilitationseinrichtungen für psychisch behinderte Menschen. Diese Einrichtungen haben sich zum Ziel gesetzt, mit Hilfe eines breitgefächerten Therapieangebotes den betroffenen Personen die Wiedereingliederung in die Gesellschaft nach längerem Klinikaufenthalt zu ermöglichen oder die Ausgrenzung psychisch behinderter Menschen aus ihrem sozialen und gesellschaftlichen Bezugsrahmen zu verhindern. Eine zentrale Stelle in diesem Therapieangebot nehmen die Bereiche Arbeitstherapie, Berufsbildung, Berufstraining und berufliche Integration ein.

Diese zentrale Bedeutung arbeitstherapeutischer Angebote begründet sich in folgenden Faktoren:

Arbeit bietet eine besondere Form der Begegnung

- Arbeit ermöglicht therapeutische Beziehungsaufnahme ohne einen Schwerpunkt auf dem Gespräch.
- In der Arbeit ist die Gruppenleiterin / der Gruppenleiter als Mithandelnde/r einbezogen
- Arbeit knüpft an den Fähigkeiten und Möglichkeiten der Mitarbeiter/innen an, nicht an deren Krankheit

In der Arbeit setzt der Mensch sich in Beziehung zu seiner Umwelt.

- Arbeit unterscheidet sich durch den gesellschaftlichen Bezug von der reinen Tätigkeit. In diesem Unterschied liegt der besondere Nutzen der Arbeit für die Rehabilitation psychisch kranker Menschen.
- In der Zusammenarbeit mit Menschen und durch die Arbeit am konkreten Gegenstand bietet sich den psychisch kranken Menschen die Möglichkeit, den Realitätsbezug wiederzugewinnen oder zu stärken und sich der Realität zu versichern.
- Durch konkretes Handeln, das von anderen wahrgenommen und anerkannt wird, kann in der Arbeit die Selbstwahrnehmung verbessert werden.
- Die mit der Arbeit verbundenen Anrechte auf Entgelt, Freizeit und Erholung dienen zur Entwicklung von Selbstwertschätzung.
- Das Produkt der Arbeit erleichtert dem Menschen eine kritische Selbsteinschätzung.
- Teamarbeit bietet die Möglichkeit, die Einordnungsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln, Frustrationen und Stress verarbeiten zu lernen.
- Wer und was wir sind, sind wir in Beziehungen, Beziehungen sind lebensnotwendig. Arbeit bietet die Möglichkeit, in einem strukturierten Rahmen emotional wenig belastete Beziehungen auszuprobieren

In der Arbeit kann der psychisch erkrankte Mensch vom Behandelten in die Rolle des Handelnden überwechseln.

2.1 Die Reha-Werkstätten des Frankfurter Vereins

Die Reha-Werkstätten des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e. V. firmieren unter den Bezeichnungen Reha-Werkstatt Oberrad, - Rödelheim, - Eschenheimer Tor und - Niederrad. Sie sind nach SGB IX als Werkstätten für behinderte Menschen anerkannt und bieten auf dem Gebiet Arbeitstherapie, Berufsbildung, Berufstraining und berufliche Integration 430 Plätze an:

Reha-Werkstatt Oberrad

125 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte 1,	Buchrainstraße 18, 60599 Frankfurt am Main
40 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte 2,	Wiener Straße 124, 60599 Frankfurt am Main
12 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte 3,	Silostraße 55, 60599 Frankfurt am Main

Reha-Werkstatt Rödelheim

65 Arbeitsplätze	Biedenkopfer Weg 40, 60489 Frankfurt am Main
------------------	--

Reha-Werkstatt Niederrad

45 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte 1	Lyoner Straße 11, 60528 Frankfurt am Main
72 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte 2	Lyoner Straße 1, 50528 Frankfurt am Main
12 Arbeitsplätze im Café Basaglia	Eschersheimer Landstraße 65, 60322 Frankfurt am Main
5 Arbeitsplätze Gemüsegärtnerei Bärengarten	Im Bärengarten 5, 60599 Frankfurt am Main

Reha-Werkstatt Eschenheimer Tor

64 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte	Eschersheimer Landstraße 26, 60322 Frankfurt am Main
20 Arbeitsplätze in der Betriebsstätte	Eschersheimer Landstraße 65, 60322 Frankfurt am Main
6 Arbeitsplätze im Werkstattladen	Römerberg 32, 60311 Frankfurt am Main

Die Reha-Werkstätten sind Teil eines Gesamtkonzeptes zur sozialen Teilhabe und beruflichen Integration für psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen. Dieses Konzept bietet abgestufte Möglichkeiten der Aktivierung, beginnend in speziellen Tagesstätten für psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen. Über berufsbildende Maßnahme und produktive Arbeit in den Reha-Werkstätten kann der Weg zu ausgelagerten Arbeitsplätzen in privaten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen oder in die Vermittlung mit Richtung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt führen. Ergänzt wird die Palette durch die Möglichkeit einer Anstellung in einer Integrationsfirma des Vereines oder bei kooperierenden Integrationsprojekten. Ein Wechsel zwischen den einzelnen Hilfeformen soll ohne großen bürokratischen Aufwand möglich sein. Diese abgestuften Angebote werden zusammen als Konzept der „Agentur für angepasste Arbeit“ verstanden und nach außen dargestellt.

2.2 Fördersystematik

Die Werkstätten organisieren ihr Förderangebot nach einer festgelegten und beschriebenen Systematik. Diese Systematik sieht mindestens folgende Schritte vor:

- Ausführliches Informationsgespräch als Voraussetzung einer Einstellung
- Einstellungsgespräch, Erhebung der Anamnesedaten, Zuordnung zu einer Arbeitsgruppe
- Einstellung
- Fragebogen und Mitarbeitergespräch nach der Orientierungsphase in der Werkstatt (in der Regel 6-8 Wochen)
- Erarbeitung der Förderziele zwischen der Mitarbeiterin / dem Mitarbeiter, der Gruppenleitung und dem Sozialdienst der Werkstatt
- Über den gesamten Verlauf der Rehabilitationsmaßnahme: Regelmäßige Mitarbeitergespräche, Weiterentwicklung der Anamnese und Aktualisierung der Förderziele

Grundlage des Förderprozesses ist dabei die aktive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe bei der Erledigung der Produktionsaufträge und aktives Aneignen der dafür erforderlichen technischen bzw. intellektuellen Kompetenzen. Wichtig sind die Auseinandersetzung mit den behinderten Kollegen und der vorgesetzten Gruppenleitung sowie die Teilnahme an allen Gruppengesprächen und Vollversammlungen in der Werkstatt.

Grundsätzlich baut die gesamte Fördersystematik auf dem Konzept der Personenzentrierten Hilfen (PZH) auf, welches die Grundlage für alle Hilfeprozesse in Einrichtungen und Diensten des Frankfurter Vereins ist. Die jeweils aktuelle Fassung und Darstellung dieser Hilfen ist daher Teil des vorliegenden Konzeptes.

2.3 Berufliche und fachliche Qualifikation

Die Vermittlung von Fach- und Spezialkenntnissen an die Rehabilitanden wird in der Regel vornehmlich in Bezug auf die konkret vorhandenen Arbeitsgebiete angestrebt, da nicht berufliche Qualifikation sondern die Entwicklung der sozialen und persönlichen Kompetenz zur Teilhabe an der Arbeit im Vordergrund stehen. Trotzdem kann die Beschäftigung in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen unserer Werkstätten fachlich qualifizierten Rehabilitanden helfen, ihre beruflichen Kenntnisse zu aktualisieren und aufrecht zu erhalten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ohne Vorqualifikation eine Möglichkeit bieten, sich in Bezug auf die eigenen Interessen und Möglichkeiten zu orientieren. Diese Personengruppe können wir damit auf Vermittlung in die entsprechenden Fachbetriebe vorbereiten.

Entsprechend dem Konzept der „Agentur für angepasste Arbeit“ bieten wir in unseren Werkstätten eine breite Palette fachlich differenzierter Arbeitsangebote an. Dabei ist es unser Ziel, in jeder Arbeitsgruppe Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Anforderungen vorzuhalten, so dass die Rehabilitanden prinzipiell an jedem Arbeitsplatz arbeiten und eingesetzt werden können. Ausnahmen bilden die Arbeitsplätze, an denen besondere Fachkenntnisse und/oder Fähigkeiten z.B. im Umgang mit Maschinen oder EDV-Programmen erforderlich sind. Diese Fähigkeiten können im Rahmen der Werkstätten erworben werden (z.B. werden im Bereich der Büro-Dienstleistungen Kurse zur Einführung in die Arbeit am Computer angeboten, in der Schlosserei werden Schweißkurse durchgeführt etc.), ein Teil der erforderlichen Kompetenzen werden aber auch von der Werkstatt aus bei externen Fortbildungsanbietern in Anspruch genommen.

2.4 Produktions- und Dienstleistungsbereiche

Die Produktions- und Dienstleistungsbereiche der Werkstätten sind nach Branchen geordnet. Dies soll ermöglichen, dass sich die Betriebsstätten als Branchenbetriebe profilieren und ihre fachlichen Kompetenzen entwickeln bzw. entsprechenden qualitativen Ansprüchen genügen können.

Die Werkstätten sind derzeit in folgenden Bereichen tätig bzw. bieten folgende Leistungen an:

- Arbeiten des graphischen Gewerbes (Druckvorstufe, Offset- und Digitaldruck, Buchbinderei),
- Bürodienstleistungen (u.a. Textverarbeitung, Datenerfassung, Mailing und Scan-Service),
- Fahrradreparatur und -verkauf,
- Großküche und Café – Betriebe,
- Holzverarbeitung,
- Konfektionierungs- und Verpackungsarbeiten,
- Landschaftspflege, Obst- und Gemüseanbau,
- Maler- und Lackiererarbeiten,
- Metallverarbeitung,
- Montagearbeiten,
- Mosterei,

- Textilverarbeitung
- Verkauf.

Den weitaus größten Schwerpunkt unserer Produktion und unserer Dienstleistungen bilden Aufträge aus Industrie, Handwerk, Handel und Verwaltung. Doch werden in allen Werkstätten auch Eigenprodukte hergestellt. Dies sind u.a. Produkte aus dem Bereich Holzverarbeitung (z.B. eine Möbelkollektion für Wohnheime), Produkte aus dem Bereich Elektromontage (spezielle Lehrmittel unter dem Label LECTRON), Produkte aus unserer Mosterei (naturreine Säfte, Essige etc. unter dem Label ROTER HAMM) und Produkte aus der Textilfertigung.

Einen Teil dieser Eigenprodukte bieten die Werkstätten in unserem Verkaufsladen am Frankfurter Römerberg an. Für den größeren Teil der Vermarktung der Eigenprodukte treten die Werkstätten jedoch direkt als Anbieter auf dem Markt auf, was aufgrund der strukturellen Bedingungen der Einrichtungen mit großen Schwierigkeiten behaftet ist.

Unsere produktionsbezogenen Interessen als Werkstätten werden auch von der Genossenschaft der Werkstätten (GDW e.G.) gegenüber der gewerblichen Wirtschaft vertreten. Einen großen und wachsenden Anteil unserer Arbeitsaufträge verdanken wir der Vermittlung dieser Organisation. Die Genossenschaft ist zudem für die fachlich-technische Entwicklung der Werkstätten ein wichtiger Partner, da sie den erforderliche fachlichen Austausch und entsprechende Fortbildungen organisiert. Die Werkstätten des Frankfurter Vereins sind Mitglied dieser Genossenschaft und unterstützen aktiv ihre Ziele.

2.5 Fachdienst für berufliche Integration

Durch vielfältige Kontakte zu Kunden und Betrieben, mit denen wir kooperieren, können wir häufig Praktika für unsere Mitarbeiter/innen vermitteln. Dafür steht uns eine Fachkraft zur beruflichen Integration (FBI) zur Verfügung, die für die Vermittlung der behinderten Mitarbeiter der Werkstätten in den allgemeinen Arbeitsmarkt zuständig ist. Als interner Dienstleister kooperiert diese Fachkraft mit allen Werkstätten des Vereins. Der Fachdienst vermittelt zudem Arbeitserprobungen und Möglichkeiten zur beruflichen Qualifikation außerhalb der Werkstätten. Dem Fachdienst arbeitet in jeder Werkstatt ein „Arbeitskreis Berufsförderung“ zu, an dem neben dem Fachdienst jeweils alle interessierten behinderten Mitarbeiter/innen, der Sozialdienst der Werkstatt und / oder ein Gruppenleiter teilnehmen.

Der Fachdienst ist in Räumen gemeinsam mit dem Integrationsfachdienst Rhein – Main (IFD) für den Arbeitsamtsbezirk Frankfurt am Main untergebracht. Gemeinsam bilden sie ein Kompetenzzentrum zur beruflichen Integration behinderter Menschen. Sie greifen damit das Konzept der „Agentur für angepasste Arbeit“ auf, das die Werkstätten gemeinsam mit Partnern in anderen hessischen Werkstätten entwickelt haben.

3. Aufgaben der Gruppenleitungen der Werkstätten

In den Werkstätten arbeiten als Gruppenleiter/innen qualifizierte Personen, die über Arbeitserfahrungen aus den verschiedensten industriellen, handwerklichen oder kaufmännischen Tätigkeitsfeldern verfügen.

Jede Gruppenleitung arbeitet mit einer Gruppe von ca. 12 Rehabilitanden zusammen (die Gruppengröße orientiert sich unter anderem am persönlichen Hilfebedarf der Mitglieder der Arbeitsgruppen). Die Gruppenleiter/innen steuern in den Gruppen den Arbeitsablauf und fördern dabei als eigentlichen Arbeitsschwerpunkt

- die verbale und nonverbale Kommunikation und die soziale Integration innerhalb der Arbeitsgruppen sowie zwischen den Gruppen und dem sie umgebenden Arbeitsfeld,
- die Entwicklung, Steigerung oder Wiedergewinnung der Leistungs- und Belastungsfähigkeit,

- die Persönlichkeitsentwicklung

Darüber hinaus gehören Auftragsbeschaffung, Produktionsplanung und Auftragsabwicklung jeweils in Absprache mit der Leitung der Werkstatt zu den Aufgaben der Gruppenleitungen.

Alle Gruppenleiter/innen der Reha-Werkstätten haben (oder erwerben), aufbauend auf ihrer technischen bzw. kaufmännischen Kompetenz, eine Qualifikation zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung oder einen vergleichbaren Qualifikationsstand.

4. Zusammenarbeit in der Gemeindepsychiatrie

Innerhalb der gemeindepsychiatrischen Kooperation arbeiten die Werkstätten mit Tagesstätten, Wohnheimen, Kliniken, Fachärzten, gesetzlichen Betreuern, beruflichen Bildungseinrichtungen, Beratungsdiensten und Freizeiteinrichtungen in Frankfurt am Main zusammen. In Rahmenplänen zur Entwicklung des gemeindepsychiatrischen Hilfesystems wird hier die Entwicklung der Platzkapazitäten für jeweils drei Jahre im Voraus abgesprochen.

Eine intensive Zusammenarbeit besteht zudem mit den Werkstätten im Rhein-Main-Gebiet und mit den Werkstätten der Hessischen Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen. Hier werden im Verbund Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt und die sozialpolitischen Vorstellungen der Werkstätten gegenüber ihren Partnern auf der landespolitischen Ebene vertreten.

Gleiches gilt für die sozialpolitische Interessenvertretung auf der Bundesebene. Hier nimmt die BAG-WfbM den entsprechenden Auftrag wahr. Die Reha-Werkstätten des Vereins beteiligen sich aktiv an der Umsetzung der entsprechenden sozialpolitischen Ziele.

5. Qualitätsmanagement

Zur Entwicklung der Qualität der Arbeit (in den beiden Bereichen Produktion und Förderung) haben die Werkstätten ein Qualitätsmanagementsystem entwickelt und eingeführt. Auf der Grundlage dieses QMS sind die Werkstätten nach DIN ISO 9001:2000 zertifiziert. Dem Bereich der Förderung liegt im gesamten Frankfurter Verein ein abgestimmtes Konzept der personenzentrierten Hilfen zugrunde.

Als Teil der Qualitätsentwicklung hat der Frankfurter Verein ein beschriebenes System der Personalentwicklung. Die aktive Teilnahme an Supervisionsangeboten ist für die Beschäftigten im Bereich Rehabilitation verpflichtend.

Darüber hinaus beteiligen sich die Werkstätten seit Jahren an einem Betriebsvergleich, der bundesweit durchgeführt wird. Die Grundlagen dieses Betriebsvergleiches, der heute von der Bank für Sozialwirtschaft betreut wird, sind von den Werkstätten mit erarbeitet worden.

Jährlich führen die Werkstätten im Rahmen der Mitarbeitergespräche bei allen behinderten Mitarbeitern eine Nutzerbefragung durch. Ziel dieser Befragung ist es, den Grad der Zufriedenheit der behinderten Mitarbeiter mit unserem Reha-Angebot zu erfragen und vorhandene Kritikpunkte und Schwachstellen in unserem Förderangebot zu erkennen.

Zusätzlich hat der Werkstatttrat die Aufgabe, die Interessen der Mitarbeiter/innen in allen Werkstattangelegenheiten zu wahren und zu vertreten.